

JUAN-DAVID NASIO

MEIN KÖRPER  
UND SEINE BILDER

AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON  
ULRIKE KADI UND AUGUST RUHS

VERLAG TURIA + KANT  
WIEN – BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by  
the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the  
Deutsche Nationalbibliografie;  
detailed bibliographic data is available  
on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-624-6

Originaltitel: »Mon corps et ses images«  
© Éditions Payout & Rivages, Paris 2007

© für die deutsche Ausgabe: Verlag Turia + Kant, 2011

Cover: Bettina Kubanek  
Lektorat: Gianna Zocco

Verlag Turia + Kant  
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1  
Büro Berlin:  
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise  
[info@turia.at](mailto:info@turia.at) | [www.turia.cc](http://www.turia.cc)

# INHALT

<i>Der Begriff des unbewussten Körperbildes bei Dolto: meine Lesart</i> .....	7
<i>Der Begriff des Körperbildes bei Lacan: meine Lesart</i> .....	45
<i>Der Archipel des Körpers und seine Bilder</i> .....	105
<i>Kommentierte Auszüge aus den Schriften von S. Freud, F. Dolto und J. Lacan über den Körper und seine Bilder</i> .....	113
<i>Der Körper und seine Bilder: Auswahlbibliographie</i> .....	135
<i>Ausführliches Inhaltsverzeichnis</i> .....	137



# DER BEGRIFF DES UNBEWUSSTEN KÖRPERBILDES BEI DOLTO: MEINE LESART

- *Das unbewusste Körperbild ist ein Bild von  
Empfindungen . . . . . 11*
- *Das unbewusste Körperbild entspricht der unaus-  
löschlichen Spur der prägendsten Empfindungen  
unserer Kindheit . . . . . 18*
- *Drei Bestandteile des unbewussten Körperbildes:  
das Basisbild, das funktionelle Bild und  
das erogene Bild . . . . . 19*
- *Zwei Bedingungen dafür, dass eine Empfindung ihr  
Bild im Unbewussten haben kann: dass sie in einem  
kindlichen Körper auftritt, der von der Gegenwart  
einer begehrenden Mutter geprägt ist, die ihrerseits  
vom Vater des Kindes begehrt wird, und, als zweite  
Bedingung, dass sich die Empfindung häufig  
wiederholt . . . . . 26*
- *Das unbewusste Körperbild ist das Bild eines  
Rhythmus . . . . . 27*
- *Wie hört ein Psychoanalytiker, der mit dem Konzept  
des unbewussten Körperbildes arbeitet, seinem  
Patienten zu? Zwei klinische Beispiele: »Das kleine  
Mädchen mit dem Handmund« und »Das Baby, das  
über seine Mutter wacht« . . . . . 31*
- *Der Psychoanalytiker spricht die Sprache des  
unbewussten Körperbildes seines Patienten . . . . . 37*



*Was die Kinder im Alter von zwei Jahren  
erlebt und nicht verstanden haben,  
brauchen sie außer in Träumen nie zu erinnern.  
Erst durch eine psychoanalytische Behandlung  
kann es ihnen bekannt werden.*

S. Freud

Das unbewusste Körperbild ist ein wichtiges Konzept der zeitgenössischen Psychoanalyse. Françoise Dolto hat es in Anlehnung an ihre Arbeit mit Kindern geprägt, und sie ist während ihres gesamten Denkens in verschiedener Weise immer wieder darauf zurückgekommen. Ich werde Ihnen eine Lesart davon vorstellen, meine Lesart dieses Konzepts, verfeinert durch und ausgerichtet an der Arbeit mit meinen Patienten, nicht nur mit Kindern, sondern auch mit Adoleszenten und Erwachsenen. Beim Schreiben dieser Seiten konzentriere ich mich auf das, was in meinen Augen das Wesentliche der Theorie des unbewussten Körperbildes ist. Françoise Dolto hat diesen Begriff unter verschiedenen Blickwinkeln (Gesichtspunkten) definiert, manchmal sehr unterschiedliche, ja widersprüchliche, aber sie ergänzen einander stets. Ich habe mich bemüht, einem roten Faden zu folgen, um die verborgene Logik dieses Konzepts zu zeigen und um vor allem seine klinische Tragweite darzustellen. Ja, vor allem seine klinische Reichweite, denn in seiner klinischen Anwendung erweist sich erst seine ganze Bedeutung. Ich möchte Ihnen ein Konzept vorstellen, das Sie selbst mittels Ihrer Erfahrung überprüfen können. Ich hoffe sehr, dass die Lektüre dieses Buches einen guten Einfluss auf Ihre Art hat, Ihren Patienten zuzuhören. Außerdem werden Sie in diesem Kapitel oft die Worte »Kind«, »Körper

des Kindes« und andere Ausdrücke hören, die mit Kindheit verbunden sind. Sie sollen aber wissen, dass sie sich nicht auf das Kind als solches beziehen, sondern zu dem ewigen Kind hinüberreichen, das im Erwachsenen weiterlebt. Von den ersten Seiten weg werden Sie sehr rasch begreifen, dass das unbewusste Körperbild, das sich im Kopf des kleinen Kindes gebildet hat, während des gesamten Lebens bestehen bleibt. Daher empfehle ich Ihnen, immer wenn Sie das Wort »Kind« lesen, nicht nur an das Kind zu denken, mit dem Sie in Kontakt sind, sondern auch an sich selbst als einen Erwachsenen, der Sie den kleinen Buben oder das kleine Mädchen, das Sie einmal waren, weiterhin lebendig in sich tragen.

\*

Stellen wir uns nun die Frage, die sich jeder Therapeut im Stillen stellt, wenn er sich entwaffnet fühlt in Anbetracht eines kleinen Patienten, der Schwierigkeiten hat, sich zu verständigen. Wie, so fragt er sich, soll man eine Beziehung mit einem Kind aufbauen, das daran scheitert, seine Not in Worte zu fassen und das nur seinen Körper hat, um sich unbeholfen auszudrücken?

Für die Antwort empfehle ich Ihnen, sich einen Moment vorzustellen, Sie seien der Therapeut eines Kindes von fünf Jahren, das leidet. Der kleine Patient sitzt Ihnen gegenüber und er weicht Ihnen aus. Sie beobachten seine Körperhaltung, den Ausdruck seines Gesichtes, Sie interessieren sich für seine Zeichnungen und seine Modellierarbeiten, und Sie vergegenwärtigen sich die Symptome, deretwegen seine Eltern und er Sie konsultieren. Sie achten besonders auf alle affektiven Äußerungen, die er während der Sitzung haben mag. Und trotzdem, trotz aller Aufmerksamkeit, die Sie ihm entgegenbringen, gelingt es Ihnen nicht, ihn zu verstehen, gelingt es Ihnen nicht, dem, was das Kind sagt oder tut, einen Sinn zu geben. Sie möchten sich mit ihm verständigen,



aber Sie finden keinen Zutritt zu seiner Welt. Nichtsdestoweniger sind Sie von einer inneren und tiefen Überzeugung und Gewissheit getragen, die Sie das Einzigartige dieses Kindes sehen lässt. Wenn Sie durchdrungen sind von dieser Überzeugung, dann wird die Begegnung gelingen. Was ist das für eine Überzeugung? Was ist das für eine Gewissheit? Es ist die folgende: Jedes menschliche Wesen, was für eines es auch sei und was sein Leiden sein mag, möchte mit einem anderen sprechen. Wenn wir das Menschliche definieren müssten, würden wir sagen: ein menschliches Wesen ist dasjenige, das den auf nichts zurückführbaren Willen und das dringende Bedürfnis hat, mit einem anderen Menschenwesen zu kommunizieren. Das ist das herrschende Prinzip, die undiskutierte Voraussetzung, die jedes psychoanalytische Zuhören leitet und das Konzept des unbewussten Körperbildes fundiert. Für Françoise Dolto ist die erste embryonale Zelle bereits eine Person im vollen Sinn, denn diese Zelle ist vom Elan belebt, sich mit der anderen (Zelle) verbinden zu können, und zuerst auf die Mutter zuzugehen, die sie in ihrem Schoß trägt. Der andere ist also schon vor unserer Geburt wie ein Gesprächspartner da, der unserem Menschsein innewohnt. Wo also Lacan sagte: »Das Begehren des Menschen ist das Begehren des Anderen«, da sage ich: *Das Begehren des Menschen ist das Begehren, mit dem anderen zu kommunizieren.*

Sie sind daher sicher, dass das vor Ihnen sitzende, offensichtlich ausweichende Kind, trotzdem darauf wartet, zu kommunizieren. Es wartet ungeduldig darauf, zu kommunizieren und seinen anderen zu finden. Es möchte jemanden finden, der ihm die Worte sagt, die zu ihm sprechen, die in ihm eine Resonanz erzeugen, Worte, die seine eigenen sein könnten, wenn es in der Lage gewesen wäre, sein Leid auszusprechen. Es möchte jemanden finden, der es wiedererkennt als dasjenige, das es ist und dort, wo es ist. Nun aber, genau in diesem Moment, in dem Sie aufgerufen sind, auf seine drängende Erwartung zu antworten, in dem Sie also spüren,